1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 66.

Mittwochs den 16. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 10. August. Der bisherige Privat-Docent Dr. Weise ist zum außerordentlichen Professor für die Theorie und Geschichte der schönen Künste in der philosophischen Fakultät der Universität Halle ernannt worden.

Se. Majestät der König haben dem Holzwärter Boldt zu Roland das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Vorgestern, Dienstag den 8. d. Morgens 8 Uhr, reisten Se. Majestät der König von Potsdam nach Wörlitz ab, und überraschten daselbst mit Allerhöchstihrem Besuch, Ihro Königl. Hoheit die Frau Herzogin und Se. Durchl. den Herzog von Dessau, welche Beiderseits einige Tage früher, am 3. August, Se. Majestät den König zur Feier Höchst Ihres Geburtsfestes, ebenfalls durch einen Besuch auf der Pfauen-Insel, ganz unvermuthet und höchst angenehm überrascht hatten. Se. Majestät verblieben daselbst bis zum 10. Morgens, und reisten alsdann die Nacht durch in einer Tour bis Töplitz, wo Sie den 11. in der Frühe einzutreffen gedachten.

Vergangenen Dienstag den 8. d. Abends, reisten Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät) von hier über Glogau, Liegnitz, Schweidnitz nach Landeck ab, zum Gebrauch des dortigen Bades.

Gestern Mittag gingen Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst Hardenberg zum Gebrauch des Brunnens von hier über Magdeburg nach Pyrmont ab.

Se. Excell. der Generallieutenant v. Rauch, Chef des Ingenieurkorps, sind von Danzig hier angekommen.

Se. Hoheit der Generallieutenant Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz sind nach Strelitz; der Generalmajor v. Witzleben, General-Adjudant Sr. Majestät, so wie der Geheime Cabinetsrath Albrecht nach Töplitz; der Kaiserl. Oesterreichsche Legations-Sekretair Graf v. Allegri, als Courier nach Dresden, und der Kaiserl. Russische Feldjäger, Lieutenant Müller, als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen. Der Kaiserl. Russische Feldjäger Messer ist als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach dem Haag gegangen.

Berlin, den 12. August. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungsrath Pürgold zu Frankfurt a. d. O. in den Ruhestand zu versetzen, und demselben zum Beweise der Zufriedenheit mit seiner Dienstführung den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem ehemaligen Lieutenant, jetzigen expedirenden Justizsekretär, Guse, das Prädikat als Hofrath beizulegen, und das deßfallsige Patent höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Durchl. der Fürst Radziwill, Statthalter des Königs in dem Großherzogthum Posen, sind nach Schlesien; und Se. Excellenz der erste Oberschenk,

Graf von Neale, nach Freienwalde von hier abgegangen.

Der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Latchford ist von St. Petersburg kommend, hier durch nach London gegangen; und der Kaiserl. Russische Feldjäger Sabinsky, als Courier von St. Petersburg kommend nach Dessau, und von dort wieder zurück hier angekommen.

Die diesjährigen Sitzungen des Königl. Staatsraths sind von längerer als gewöhnlicher Dauer gewesen, und erst am 8. d. geschlossen. Der zuletzt darin entschiedene Gegenstand betrifft eine Aenderung der Branntweinsteuer, die den Zweck hat, den Beschwerden über den Blasenzins abzuhelfen, der bei den großen Fortschritten der Destillirkunst im Schnellbrennen unzureichend geworden war, seine Bestimmung zu erfüllen. Statt seiner soll künftig allgemein eine Maischsteuer erhoben werden, die den wichtigen Vorzug hat, die Abgabe auf die Wirklichkeit der Fabrikation zu beschränken, und solche von den lästigen Fesseln zu befreien, die bisher zur Sicherung des Blasenzinses nöthig erachtet waren. Es findet nun künftig ein durchaus freier und unbeschränkter Betrieb statt, bei welchem die Brennereien aller Art solide neben einander bestehen können, und auch die Conservation der mittlern und kleinen Brennereien in der Concurrenz mit den großen gesichert wird. Das Gesetz darüber wird nächstens erscheinen.

Deutschland.

Schreiben aus Dresden, den 3. August. In der Entfernung von einigen Meilen um unsere Stadt hat gestern ein in aller Frühe zusammengezogenes Gewitter, dergleichen die Einwohner seit 7 Jahren kein so schreckliches erlebt hatten, dadurch großen Schaden angerichtet, daß der Blitz in 4 bis 5 verschiedenen Dorfschaften mehrere Wohngebäude und Scheunen eingeäschert hat. Ein ungleich größeres Unglück hätte aber dadurch geschehen können, wenn dies Gewitter einige Stunden früher zum Ausbruch gekommen wäre, denn in einem dieser Oerter, mit Namen Cosdorff, wo Se. Majestät der König von Preußen in der Nacht vom 1. zum 2. d. übernachteten, sind nur wenige Stunden, nachdem Se. Majestät es verlassen hatten, in der Frühe 2 Häuser ebenfalls der Raub eines zündenden Blitzstrahls geworden, und des heftigen Regens ungeachtet, bis auf den Grund abgebrannt! In Graupe, unweit Elsterwerda, ist fast um die gleiche Zeit ein förmlicher Wolkenbruch gefallen.

Vom Main, den 4. August. Am 27. legte der Staatsminister der zweiten Badenschen Kammer einen Entwurf zur Ergänzung des 22. Artikels des Verfassungs-Edikts: über Verantwortlichkeit der Minister, vor. Seiner Versicherung nach soll dieser Entwurf Nationalfreiheit und die Unverletzlichkeit der Majestät des Regenten vereinigen, und das monarchische Prinzip rein darstellen, unzugänglich der Willkühr und der Anarchie. — Die Beschlagnahme der von dem badenschen Staatsrath v. Hohenhorst bei Cotta in Stuttgart herausgegebenen Akten über Sands Prozeß, erfolgte auf Requisition der badenschen Regierung; doch sieht man sie noch nicht als entschieden an. — General Auf der Maur ist unvermuthet in Schwyz angekommen; allein die Ausübung seiner Landesämter als Statthalter und Landeshauptmann und die Besuchung des Raths, ward ihm vom großen Rath untersagt, bis der König der Niederlande seine Erklärung zurückgenommen habe: daß der General sich wegen verkehrter Handlungen des königl. Zutrauens unwürdig gemacht. — Dr. Pfeilschifter, der seiner Versicherung nach mit dem haitischen Gouvernement in unmittelbarer Correspondenz steht, erklärt in der Frankfurter Ober-Postamtszeitung die Nachricht: daß der Jude Grünthal, Exerciermeister der Haustruppen des Königs Heinrich, zum Grafen ernannt sey, für erdichtet, entweder um auf das haitische Gouvernement ein lächerliches Licht zu werfen, oder um Abentheurer anzulocken. Nicht einmal der Direktor des Ingenieurkorps, Oberstlieutenant Trost, und der Kanzler Vastey, hätten ein Grafen-Diplom erhalten. Mit dem, dem Vater Grünthal gemachten Geschenk an Kaffee, hat es aber seine Richtigkeit.

Oesterreich.

Wien, den 1. August. Die heutige Wiener Zeitung enthält Folgendes: „Um sich der Mittel vollständig zu versichern, welche die beschlossenen Maaßregeln zur gänzlichen Einziehung des Papiergeldes *) erheischen, ist in Folge allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät, mit den HH. D. Parish und S. M. von Rothschild ein Vertrag über die Aufbringung einer Summe von 37 Mill. 500,000 Fl. Conv. Münze geschlossen worden. Diese Summe wird in Aktien von 250 G. vertheilt, und innerhalb 21 Jahren, vom 1. April 1822 bis 1. Januar 1842 mit 55,121,515 G. an Capital, Zinsen zu 4 pCt. und Prämien, dem bekannt gemachten Verlosungsplan gemäß, zurückgezahlt. — Das berühmte mechanische Atelier des Hrn. v. Reichenbach ist aus München in das hiesige polytechnische Institut verlegt, und lieferte vor einigen Tagen seine beiden ersten Instrumente, ein 12zölliges Theodolit und einen 18zölligen astronomischen Multiplicationspreis, die nach dem Urtheil der Prüfungs-Commission die höchste bisher erreichbare Vollendung an sich tragen. — Ueber die Auftritte in Benevent und Ponte Corvo wird gesagt: In einer von dem

---

*) Dies Anlehn hat also die nemliche Bestimmung, wie das von 20 Millionen, welches vor kurzem mit dem Hause Rothschild abgeschlossen wurde.

neuen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Campo Chiaro, an die auswärtigen Höfe erlassenen Note wird dieser Gewaltschritt zwar nicht anerkannt, auch sind die beiden Fürstenthümer seitdem von den neapolitanischen Truppen wieder geräumt, allein nichtsdestoweniger werden beide Enclaven fortwährend, theils von den neapolitanischen, theils von den dort einheimischen Carbonari's revolutionair verwaltet, und die päbstliche Regierung ist nicht wieder eingesetzt, so daß also die angekündigte Restitution bisher als durchaus wirkungslos und illusorisch betrachtet werden muß. (Oeffentlichen Blättern zufolge soll der von der neapolitanischen Regierung nach Wien abgeordnete Fürst Cariati vom Kaiser nicht angenommen, und bereits wieder abgereist seyn. Mit dem Fürsten Metternich hatte er mehrere Conferenzen. Der neapolitanische Gesandte in Wien, Fürst Ruffo aber soll erklärt haben, er werde den Constitutionseid nicht leisten, sondern lieber in Wien einstweilen als Privatmann bleiben.) — Von den italienischen Zeugen, welche gegen die Königin von England auftreten sollen, befanden sich mehrere seit 20 Monaten bei dem englischen Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Stewart, Bruder des Lord Castlereagh: z. B. ein gewisser Majocci nebst Frau und 2 Kindern, welche früher zu Como im Dienste der Königin waren, und von ihr weggejagt worden seyn sollen. Sie bekamen am 19. Juni in der Nacht plötzlich Befehl, unter Begleitung des englischen Staatsboten Adamberger abzureisen. Majocci erhielt hier täglich 10 Franken, seine Frau 5 und jedes Kind 4 Franken, überdies ein monatliches Quartiergeld von 150 Fr. Die in Como zurückgelassene Familie derselben soll in gleichem Verhältniß bezahlt worden seyn. Bei ihrer Abreise wurde jenen erklärt, daß vor der Hand ihre Emolumente aufhörten, der Staatsbote, der sie begleite, aber aufs Beste für ihre Bedürfnisse sorgen werde, weshalb sie demselben ihre Wünsche anzuzeigen hätten.

Das Journal de Francfort fügt der Nachricht von Nichtzulassung des Prinzen Cariati vor den Kaiser, folgende Bemerkung bei: „Se. Maj. sind der natürliche Beschützer der Ruhe in Italien, und man kann sich nicht verbergen, daß die Einwilligung, welche der König von Neapel zur Annahme der spanischen Verfassung gegeben, ihm durch die Gewalt abgezwungen worden. Man hat ihm sogar 8 Tage nicht lassen wollen, welche er verlangt hatte, um die Grundlagen einer dem Lande angemessenen Verfassung zu entwerfen, sondern man hat ihn gezwungen, eine fremde Verfassung anzunehmen, die nicht einmal den Vorzug der Erfahrung für sich hat, deren sämmtliche Gebrechen im Gegentheil die Spanier ja selbst einsehen.“ — Mehrere Regimenter, zusammen 20,000 Mann, sind bereits auf dem Marsch nach Italien, und noch 30000 Mann werden binnen Kurzem ihnen folgen. Durch diese 50,000 Mann soll nicht bloß unser Gebiet, sondern auch der Kirchenstaat gesichert, und dabei auf die Vorgänge in Neapel ein wachsames Auge gehalten werden. Außer jenen auf dem Marsch begriffenen 50,000 Mann soll aber bei Pesth noch ein besonderes Lager von 80,000 Mann zusammen gezogen werden, und Se. Majestät den 8. Septbr., als den Tag der Abreise nach Pesth genannt haben. — Ueber die bekannte Unterhandlung, kraft deren der Sohn der Herzogin von Lucca (Schwester Ferdinand 7. von Spanien) zum konstitutionellen König der in Südamerika (Buenos-Ayres und Chili) zu errichtenden Monarchie vorgeschlagen werden sollte, sagt der österr. Beobachter: „wir können versichern, daß Oesterreich von dieser ganzen Unterhandlung, falls sie wirklich statt gefunden haben soll, nicht eher als durch die Londoner Blätter, welche die darauf Bezug habenden Aktenstücke mittheilen, Kenntniß erhalten hat.“ — Die Janitscharenkorps zu Constantinopel hatten jede direkte Theilnahme an dem Krieg gegen Ali von Janina abgelehnt, weil sie jetzt nicht die Hauptstadt verlassen dürften, auch nicht gegen ihre Glaubensgenossen zu kämpfen genöthigt werden könnten. Dieser Geist der Widerspenstigkeit äußerte sich auch bei Aushebung der Matrosen zur Bemannung der abgesegelten Kriegsschiffe, und man war am Ende genöthigt, allerlei Gesindel zu nehmen, um die nöthige Anzahl voll zu machen.

Frankreich.

Paris, den 31. Juli. In einem unter dem Namen Martius Veter erschienenen Schriftchen wurden die Maaßregeln des gegenwärtigen Kriegsministers Latour-Maubourg angetastet. Sie werden dagegen von einem Offizier auf halben Sold vertheidigt, weil sie dem Wahlspruch des Königs: „Eintracht und Vergessenheit“ mehr zusagen, als die Einrichtung des vorigen Ministers Gouvion St. Cyr, der z. B. manchen Generalen außer Thätigkeit doch die ganze Besoldung zugesichert habe. — Der Constitutionel hatte behauptet, daß der Erbadel nach und nach durch die Kraft des Volkswillens, der jetzt nur Tugend und Verdienst ausgezeichnet wissen wolle, schon vernichtet werden würde. Dagegen erinnert die Gazette de France an die Zeiten, wo der tugendhafte Robespierre der Abgott des Volks und der öffentlichen Meinungen war, und Malesherbes zum Schaffot geschleppt wurde. — Der Moniteur sagt in seinen Mélanges politiques: „Wenn dir Jemand das Eisen an die Kehle setzt, und befiehlt: Sey frei! heißt dies etwas anders als: du bist mein Sklave, — und ist dies jetzt nicht die Lage Europas?“ — Die Polizei hat bei den Kaufleuten eine hier neue Art von Stöcken wegnehmen lassen, die anstatt des friedlichen Knopfes mit einem Beil oder Hammer bewaffnet sind. — Den 26. erblickte

ein junger Mann, der hinter dem Garten der Herzogin von Berry auf der Terrasse der Seine saß, einen Menschen, der in eins der Gebüsche ein ziemlich dickes Packet warf und sich schnell entfernte. Er lief ihm nach, hielt ihn mit Hülfe einiger Militairs fest, und brachte ihn auf die Wachtstube. Der Arrestant erklärte, das Packet enthalte einen Blumenstrauß, den er, als alter Militair, der Wittwe seines Commandanten bringe. Man fand wirklich einen schönen Blumenstrauß mit Versen für die Herzogin von Berry. — Die Ausländer, sagt das Journal des Debats, huldigen der Ueberlegenheit unsers Kunstfleißes. Auf Befehl des Kaisers Alexander wird das Möblement für die bestimmte kaiserl. Residenz zu Warschau, in Frankreich angefertigt. Schon seit dem vorigen Herbst ist man hier und in Lyon mit Ausführung dieser prächtigen Zierstücke beschäftigt. Die Sammt- und Seiden-Tapeten sind jedoch fast alle einfarbig; die Spiegel, größtentheils von einem Guß, sind bis 120 Zoll lang; die 60 Kronenleuchter vom schönsten Krystall. Bloß das Einpacken der bisher abgeschickten Sachen kostet 30,000 Fr., und ein Tapezier ist von hier abgegangen, um die Möbeln im Pallast aufzustellen, mit dessen Wiederherstellung Baumeister, Bildhauer und Maler aus allen Theilen Europas beschäftigt sind. —

Zu Mendreure (bei Besançon) ist man mit Ausgrabung eines Amphitheaters beschäftigt, das an 20 bis 25000 Menschen hat enthalten können. Die Mauern von Werkstücken sind noch wohl erhalten, zum Theil auch die Thierbehälter, in welchen man den Kopf eines Stiers, Zähne eines Elephanten 2c. fand. Auch Münzen von Constantin dem Großen und seinen Söhnen Crispus (den der Vater hinrichten ließ), und Constantin, Glas- und Töpferwaaren und andere Kleinigkeiten wurden gefunden, und die Ausgrabung wird noch fortgesetzt. — Ueber die neulich erwähnte zwiefache Doppelehe zu Lyon, geben unsere Blätter nun folgende Auskunft. Im Jahre 1801 heirathete der minorenne Basset die minorenne Goutelle, mit Genehmigung beiderseitigen Verwandten, wie es scheint aber blos vor der bürgerlichen Behörde, ohne kirchliche Einsegnung, die dem Gesetz nach nicht nothwendig war. Beide junge Leute vertrugen sich aber nicht; der Mann ging nach Italien, und die Frau schloß 1805 mit Einwilligung ihrer Verwandten, eine zweite Ehe mit einem gewissen Pichon, dem sie zwei Kinder gebar, von denen das älteste unter Pichons, das zweite aber unter Bassets Namen ins Register eingetragen wurde. Basset befolgte das Beispiel seiner Gattin und nahm 1808 auch eine andere Frau, von welcher er bei seinem kürzlich erfolgten Tode ebenfalls zwei Kinder hinterließ, aber auch ein bedeutendes Vermögen. Nun kommt die erste Frau, erklärt sich für die rechtmäßige Gattin, ihre Nachfolgerin für eine bloße Beischläferin, und nimmt Bassets Vermögen für sich und ihre in der Ehe mit Pichon gebornen Kinder in Anspruch. Man ist neugierig zu erfahren, wie das Gericht entscheiden wird? — Im Dorcogne-Departement nehmen die Wölfe so überhand, daß neulich ein Wolf in der Gemeinde Routraut, am hellen Tage ein 3jähriges spielendes Kind fortholte, und wiewohl er lebhaft verfolgt wurde, mit seiner Beute den Wald erreichte. Erst am folgenden Tage fanden die Eltern die zerrissenen Gebeine ihres Kindes. Nun ist eine allgemeine Jagd auf die Raubthiere verordnet. — Der Eigenthümer der „politischen Buchhandlung" zu Paris hat von dem Hause Marotto und Vanspandoch, Buchhändler zu Neapel, eine beträchtliche Commission auf Bücher erhalten, und namentlich auf solche, die von dem constitutionellen System, den Grundsätzen der Politik und den Fragen über die Freiheit der Presse von Benjamin Constant handeln. — Kürzlich hatten einige Seeleute ausgesagt: daß sie im mittelländischen Meere Leichen, zwei und zwei zusammen gebunden, gefunden. Man vermuthete auf Seeräuber, welche, um die Entdeckung ihres Frevels zu verhüten, die ihnen in die Hände gefallenen Unglücklichen ermordeten. Ein zu Gilbraltar angekommener sardinischer Matrose, bestätigt diese Vermuthung. Er will nehmlich der genuesischen Brigg St. Philipp angehört, und sich durch die Schiffsluken gerettet haben, als jene Brigg von einem, dem Ansehn nach, griechischen bewaffneten Schiff genommen, die Mannschaft getödtet und zusammen gebunden über Bord geworfen wurde.

Paris, den 2. August. Am 31. Nachmittags brach in der Wein-Niederlage des Herrn Cabanis in Bercy (vor Paris) Feuer aus, und ergriff in kurzer Zeit auch die benachbarten Niederlagen. Man rechnet, daß an 100,000 Stück Wein und Branntwein, an 7 Mill. Fr. an Werth, mit 17 Niederlagen verloren sind. Man kann sich daher leicht einen Begriff machen von dem Flammenmeer, das sich zum Himmel erhob, und es sich erklären, wie alle Anstrengungen unserer Pompieres, der Militairs, der Nationalgarden und der Polizei vergeblich waren. Doch veranlaßte auch Berauschung (die jedoch nach einigen Blättern weniger durch den Trunk, als durch den Dunst der ausströhmenden und brennenden geistigen Getränke entstanden seyn soll) anfangs große Unordnungen, und leider sind sehr viele Menschen dabei zu Schaden gekommen. Man giebt die Zahl der schwer Verwundeten auf 80 an, und der Todten auf 8. An 500 Weinhändler, die ihre Vorräthe in jenen Magazinen niedergelegt hatten, tragen den Verlust. Ueber Entstehung des Unglücks ist man noch nicht einig; einige sagen, ein Bursche habe sich einem Faß mit Weingeist zu unvorsichtig mit dem Licht genähert, andere behaupten, die Flamme sey zu gleicher Zeit an

3 verschiedenen Orten ausgebrochen. — Unsere royalistische Gazette versichert: daß durch die in der Lombardei verfügten Verhaftungen, ein Plan, der an die gute Zeit der sicilianischen Vesper erinnert, vereitelt worden sey. Auch sollen die Häupter der neapolitanischen Insurrektion, wegen der Stimmung der auswärtigen Mächte Besorgniß hegen. Man setzt nemlich die schnelle Rückkehr des Vicekönigs Erzherzogs Rainer nach Mailand, und die Verstärkung der österreichschen Truppen in der Lombardei, auf Rechnung der Volksbewegung in Italien.

Italien.

(Vom 24. Juli.) Das Diario di Roma giebt ohne vorausgeschickte Geschichts-Erzählung, alle seit der neuen Umwandlung der Dinge in Neapel erschienenen Dekrete, selbst dasjenige, welches auf die Ereignisse im päbstlichen Gebiete Bezug hat, ohne der letzteren selbst mit einem Worte zu erwähnen. — Man sprach davon, der 70jährige Ferdinand werde die Krone ganz niederlegen, und seine Tage auf einem Lustschlosse beschließen. — Sollte wirklich ein russischer Gesandter die Entfernung aus seiner Hauptstadt widerrathen haben, so kann es wenigstens nicht der Fürst Italinsky seyn; denn nicht dieser, sondern Graf Stackelberg ist russischer Gesandte beim Könige Ferdinand. — Wie übrigens Rußland Ereignisse, wie die in Neapel jetzt eingetretenen, beurtheilt, ergiebt sich aus einer angeblich offiziellen, in der Zeitung von Neapel mitgetheilten Note, womit das russische Ministerium unterm 2. Mai die Anzeige des spanischen Gesandten Zea über die Veränderungen in Spanien, beantwortet hat. Es wird darin von diesen gesagt: Wenn man sie auch als bloße traurige Folge der Irrthümer, die vom Jahre 1814 an, der Halbinsel eine Catastrophe zu weissagen schienen, betrachten wollte, so würde doch nichts die Eingriffe rechtfertigen, die dort das Schicksal des Vaterlandes den Ereignissen einer gewaltsamen Krisis überlassen. Nur zu oft verkündeten ähnliche Unordnungen den Reichen Tage der Trauer. Spaniens Zukunft stellt sich jetzt von Neuem in einem furchtbar düstern Lichte dar, und in ganz Europa mußten gerechte Besorgnisse erwachen; je schwerer solche Umstände sind, um so trauriger können sie für die allgemeine Ruhe seyn, von der die Welt kaum die ersten Früchte kostete, und um so weniger steht es den Mächten, als Bürger dieser allgemeinen Wohlthat, zu, vereinzelt und übereilt, oder mit beschränkten und ausschließlichen Absichten, ein Endurtheil über die Thaten auszusprechen, welche die ersten Tage des März in Spanien veranlaßt haben. Die Correspondenz zwischen den ersten europäischen Höfen bezeugt die steten Wünsche des Kaisers, daß die Autorität des Königs in den beiden Halbkugeln, durch feste Einrichtungen, vermittelst großmüthiger und reiner Grundsätze, die sie gebilligt haben würden, noch fester aber durch die Regelmäßigkeit des Verfahrens bei ihrer Anordnung, sich gründen möchte. Von den Thronen erlassen, werden sie erhaltend, vom Mittelpunkt der Empörung ausgegangen aber deuten sie auf Umkehrungen. Bei Darlegung seiner Ueberzeugung in dieser Hinsicht sprach der Kaiser nach den Lehren der Erfahrung. Der Regierung der Halbinsel steht es jetzt zu, zu beurtheilen, ob Einrichtungen, die durch eine jener Gewalthandlungen, das traurige Erbtheil der Revolution, gegen die Spanien mit so viel Ehre kämpfte, eingeführt wurden, die Wohlthat verwirklichen mögen, welche die beiden Welten von der Weisheit Sr. katholischen Maj. und von dem Patriotismus Ihrer Räthe erwarten. Die Wege, die Spanien wählen wird, um zu diesem so wichtigen Ziele zu gelangen, die Maaßregeln, wodurch es sich bemühen wird, den durch das Ereigniß im Monat März in Europa erzeugten Eindruck zu zerstören, werden über die Beschaffenheit der Verhältnisse, in denen Se. Kaiserl. Maj. fernerhin mit der spanischen Regierung stehen wird, und über das Vertrauen entscheiden, daß Sie gern wünschten, ihr immer zeigen zu können. — Die wegen politischer Meinungen früher eingesetzten, jetzt aber freigelassenen Verhafteten, hatten seit einiger Zeit Unfug in Neapel getrieben und gewissermaßen das Vorspiel der nun erfolgten Ereignisse gegeben. Man vermuthet, daß sie im geheimen Solde der Carbonari gestanden. — Das Volk setzt die Revolution ganz auf Rechnung der Carbonari, ja man sagt, der kürzlich aus Rom entwichene Gubernatore Pacca sey ein Haupt der Carbonari, und eigentlich Rom zum Ausbruch der längst vorbereiteten Revolution bestimmt gewesen, allein ein Geistlicher habe den Anschlag des Gubernatore entdeckt, und dieser sich darauf, wie es heißt nach Neapel geflüchtet. — Eine Anzahl Soldaten vom Regiment Farnese entfernte sich, um dem Befehl, nach Gaeta zu marschieren, sich zu entziehen. Allein General Filangieri setzte ihnen mit dem Regiment Bourbon nach, und es kam, da gütliches Zureden nichts half, zu einem Gefecht, worin von beiden Seiten mehrere Personen blieben, der Rest der Deserteurs aber gefangen ward. Man sagt, um ein großes Beispiel der Kriegszucht zu geben, sollen zwei Zehntel dieser Gefangenen erschossen werden. Ein Tagesbefehl des Generals Pepe setzt Strafen gegen Militairs, die ihre Posten verlassen, fest, und zwar sollen die Strafen in den Städten Neapel und Palermo verdoppelt werden. — Der Kanonikus Mimichini ist etwa 40 Jahr alt, drei Jahre in England, auch in Frankreich gewesen, wo er die Grundsätze eingesammelt hat, die er jetzt in Ausübung zu bringen sucht. Er soll erklärt haben, daß er auf Belohnungen und Beförderungen keinen Anspruch mache. —

Die Zensur ist nun im Neapolitanischen abgeschafft, auch die Einfuhr aller Bücher aus der Fremde erlaubt. — Bei dem Einzuge der National-Armee in Neapel, sahe man auch dreipfündige Kanonen von Maulthieren getragen, deren Röhren, Gestelle und die Räder, letztere ohne Speichen aus einem Stück Holz gedreht, einzeln getragen wurden.

(Vom 30. Juli.) Brife aus Livorno und Genua machen eine furchtbare Schilderung von den Vorfällen in Sicilien. Seitdem man zu Palermo Kunde von der Regierungsveränderung zu Neapel erhalten, zeigte sich eine heftige Gährung, wobei sich der Wunsch deutlich aussprach, sich von dem Königreiche Neapel unabhängig zu erklären*). Die Erhitzung der Gemüther wuchs bis zum 16. wo sie zum Ausbruch kam. Ein großer Theil des Volks steckte die gelbe (also nicht die der Carbonari) Kokarde auf, und griff die, von den königlichen Truppen besetzten Forts, bella Sancta, Castellamare und beim königlichen Pallaste, an. In wenigen Augenblicken waren sie genommen; die Truppen waren nicht im Stande den vereinten Kräften der Bürger und der zahlreichen zum Feste der heil. Rosalia nach Palermo gekommenen Landleute zu widerstehen. Die Tumultuanten bemächtigten sich auch des Arsenals, und kamen dadurch in den Stand sich in Masse zu bewaffnen. Obgleich daher die Besatzung die ihr entrissenen Forts wieder erobert hatte, so mußte sie am Ende doch unterliegen. Es wurde auf allen Straßen mit äußerster Wuth gefochten, selbst die Weiber gossen aus den Fenstern siedendes Oel, oder warfen Steine und Hausgeräthe auf die Truppen. Es sollen 3 bis 4000 Menschen umgekommen seyn, die Verwundeten ungerechnet. General Church, (dem Namen nach zu schließen ein Engländer) welcher die Besatzung kommandirte, flüchtete sich mit Mühe auf ein Kanonierboot. Viele Gebäude, unter andern die Archive und Gefängnisse, wurden ein Raub der Flammen. Auch der Gouverneur flüchtete sich an Bord des im Hafen liegenden Packetboots il Tartaro, aus welchem er am 17. durch eine Proklamation seine, durch Flintenschüsse erzwungene Entfernung ankündigte, und die Regierung der Insel für den Augenblick einer, aus folgenden Personen bestehenden Junta übergab: Fürst Villafranca; Marschall Don Ruggiero Settimo; Don Gätano Bonanno, Präpositus von Palermo; Marchese de Radusa; Oberst Reguisens; Don Giuseppe Tortorini. — Noch bei der Abfahrt des Packetboots war Palermo den bedauernswürdigsten Unruhen preis gegeben. — Sobald die Kunde von diesen Ereignissen sich zu Neapel verbreitet hatte, begaben sich die daselbst befindlichen Sicilianer, welche bisher der einzuführenden spanischen Constitution den Eid verweigert hatten (weil ihnen, wie sie sagten, dadurch Verlust in Ansehung ihrer Güter in Sicilien zuwachsen könne), zum Generalverweser des Reichs, und erboten sich freiwillig denselben zu leisten, und sich zugleich als Geißel ins Fort St. Elmo zu stellen. Ihr Anerbieten wurde angeommen. Es befanden sich darunter die Fürsten Cassero, Niscemi, Sciara, Campereale, Speccaforno, Linguagrossa, der Herzog Branciforte, die Generale Fardella, Castellantino, Naselli rc. — Man behauptet, es existirten auf Sicilien 2 Partheien; die eine aus dem Adel und reichen Eigenthümern, die andere aus dem Volk bestehend. Die letztere würde sich den Ereignissen in Neapel gern anschließen, die erstere würde die Constitution, welche während der Anwesenheit der englischen Truppen unter Lord Bentink für Sicilien proklamirt wurde, annehmen. — In Neapel selbst, wo aber täglich 10,000 Bürger unter den Waffen stehen sollen, herrscht Ruhe, und die Geschäfte gehen allmählich wieder ihren ordentlichen Gang.

*) Während Sicilien Zufluchtsort der königl. Familie war, wurde es der ehemaligen Abhängigkeit, gleichsam nur Nebenland von Neapel zu seyn, gewissermaßen entledigt, und als ein selbstständiges Reich (was es ehemals Jahrhunderte lang war) behandelt. So erhielt es z. B. in der vor einigen Jahren ihm verliehenen Verfassung nicht nur sein besser organisirtes Parlament, sondern auch die Zusage: daß wenn Ferdinand nach Neapel übergehe, der Kronprinz in Sicilien residiren solle. Dies Versprechen ward auch erfüllt, und es wäre möglich: daß die vor wenigen Wochen erfolgte Abreise des Kronprinzen aus Palermo, und die Ernennung des General Nasalli zum Stellvertreter (Luogotenonti) des Königs in Sicilien, wo nicht Anlaß, doch Vorwand zu den Unruhen gegeben haben; weil der stolze Sicilianer dem Neapolitaner nicht nachstehen und keine Unterthanen, sondern einen Prinzen an der Spitze seiner Verwaltung sehen will.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 22. Juli. Vorgestern hielt der Kaiser Revüe über die hier und in der Nachbarschaft befindlichen Truppen, zusammen gegen 50,000 Mann, und trat am Abend desselben Tages die Reise in das Innere des Reichs an. — Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl von Preußen hat der Kaiser selbst den St. Andreas-Orden angelegt. — Der Großfürst Constantin hat über das Armee-Corps in Litthauen Revüe gehalten. — Madame Catalani hat vor ihrer Abreise nach Moskau von Ihren Majestäten kostbare Geschenke in Diamant-Geschmeiden erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Von Karlsbad aus besuchten des Königs Majestät das Marienbad, und fuhren in einer leichten Droschke über das Gebürge, während das Gefolge den bessern Weg über Eger einschlug.

Die Italiener die gegen die Königin von England zeugen sollen, werden jetzt zu Wörden neu und auf

englische Art gekleidet, auch auf Kosten der englischen Regierung unterhalten.

Von der Ritterschaft des Leipziger Kreises sind einige bürgerliche Ritterguts-Besitzer zu Landtag-Abgeordneten erwählt worden; dies ist ein Schritt vorwärts. Alle Rittergüter sind als solche noch steuerfrei und genießen andere große Vortheile.

Die Erbgroßherzogin von Hessen hat sich zum Besuch nach Lausanne begeben, wo ihre junge Prinzen, fern vom Geräusch des Hofes, in einer der schönsten Gegenden Europas von einsichtsvollen Männern erzogen werden, und wo sich jetzt auch die beiden Prinzen von Braunschweig, Neffen der Erbgroßherzogin, befinden.

Zu Regensburg fiel am 30. Juli ein 4jähriger Knabe aus dem Fenster, wo er spielte, drei Stockwerk herab, ohne daß er Schaden nahm.

Unter den Masken, die in Brüssel beim Sakraments-Jubiläum erschienen, war die eine vom Haupt bis Fuß in Papiergeld, von französischen Assignaten an, bis zu den neuesten Schöpfungen gekleidet, und gewährte besonders, als der Regen dies Gewand tüchtig mitgenommen hatte, einen zerlumpten Anblick.

Wie der Moniteur meldet, ist die Leiche einer 19jährigen Frauensperson, welche nebst allen ihren höchst kostbaren Kleinodien in einem dreifachen Sarge auf dem Kirchhof Lachaise zu Paris beerdigt war, wieder ausgegraben worden, und soll nach Preußen geschickt werden.

Aus St. Sebastian wird gemeldet: daß die algierische Eskadre von der niederländischen nach einem harten Gefecht an der andalusischen Küste völlig geschlagen seyn soll. (Nach italienischen Nachrichten sollte das algierische Geschwader Tunis blokiren.)

Aus Triest sind 2 Aufwärter des großen Gasthofes als Zeugen gegen die Königin nach England abgerufen.

Der König und die Königin von Spanien sind am 20sten Juli ins Bad von Sacedo abgereiset, 20 Meilen von Madrid. Mann kann diese Reise als ein Zeichen ansehn, daß keine ernsthaften Unruhen besorgt werden. In den Cortes verlangte jedoch Moreno Guerxa: den Zustand der Nation in Erwägung zu ziehn, weil so beunruhigende Gerüchte umliefen; besonders bezog er sich darauf: daß ein Bischof dem Befehl des Königs: daß die Geistlichen auf der Kanzel die Verfassung erläutern sollen, Gehorsam verweigere. M. Vittorica widerrieth dagegen, ohne dringende Gründe eine so ernste Maaßregel zu ergreifen; das Geschwätz einiger Müßiggänger wolle nichts sagen; und was vermöge der Widerstand einer Handvoll Selbstlinge, denen es an Stützen und Mitteln fehle? Man beschloß: den Zustand der Nation nicht in Erwägung zu ziehn. Vorgeschlagen wurde: die Zahl der Mönche für jedes Kloster zu bestimmen, und jedes Kloster aufzuheben, das nicht wenigstens zwölf Mönche enthalte.

Königliche Milde.

Unlängst traf ein kleiner Knabe einen stattlichen Herrn in Militairkleidung an, der mit einer jungen Dame, an einem schönen Morgen, im Berliner Thiergarten lustwandelte, und bat, ihm eins von den Börschen abzukaufen, von denen er einen ganzen Vorrath in einem Pappkasten präsentirte. Der Herr entgegnete, daß er der Waare nicht bedürfe, und ging weiter. „Lieber Herr Lieutenannt,“ begann der Kleine neben dem Herrn fortlaufend: „so kaufen Sie doch eins für die Mamsell da; meine arme Mutter strickt die Börschen, und wenn ich kein Geld mitbringe, haben wir heute Abend alle nichts zu essen.“ Er erzählte hierauf, daß der Vater Soldat gewesen, bei Leipzig geblieben sey, und er noch zwei kleinere Geschwister habe. Der Herr sah dem Kinde in das offene, ehrliche Gesicht, fragte nach dem Preise, nahm, da der Kleine 2 Groschen für das Stück forderte, ein Dutzend, und gab ihm einen Doppel-Friedrichsd'or. „Ja lieber Herr Lieutenant,“ sagte der Junge und besah das große, blanke Goldstück: „da kann ich nicht darauf herausgeben.“ Der Herr meinte, daß er es nur behalten und seiner Mutter bringen solle, erkundigte sich nach deren Namen und Wohnung, setzte seinen Spaziergang fort, und überließ den Kleinen seinem Staunen und Entzücken. Nach Verlauf einer Stunde trat ein Adjudant Sr. Majestät des Königs in die ärmliche Wohnung der Mutter, und erkundigte sich nach der Wahrheit der Aussage des Knaben. Der edle Monarch und dessen liebenswerthe Tochter, Prinzessin Alexandrine, waren es gewesen, denen Gott, der Vater der Armen, das Kind gesandt hatte, um der Mutter Noth zu lindern, und ihr die Thränen über den Verlust des, auf den Feldern des Deutschen Waffenruhms gefallenen Gatten und Vaters, zu trocknen. Die eingeholten Zeugnisse des Wirths und der obrigkeitlichen Behörde über die Aufführung der Frau, lauteten einstimmig zu ihrem Lobe, und die Ertheilung einer lebenslänglichen Pension von 100 Rthlr. jährlich an die Mutter, und die Unterbringung des kleinen Börsenhändlers in eine Erziehungsanstalt, waren die segensreichen Folgen jenes Gott wohlgefälligen Morgenganges.

Bekanntmachungen.

Verkauf. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 4. zu Rosenau belegenen Bauerguts, welches auf 5512 Rthlr. 13 Sgr. 4 D'r. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 7. Juni a. c. Vormittags um 11 Uhr, den 16. September a. c. Vormittags um 11 Uhr, und den 16. December a. c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justizrath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtl. Specialvollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 10. Mai 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Entbindungs-Anzeige. Allen meinen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, melde ich hiermit die heute früh um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, und empfehle mich nebst den Meinigen zu fernerem Wohlwollen ganz ergebenst.

Liegnitz, den 15. August 1820.

Johann Amand Friemel.

Aufforderung. Alle diejenigen, die etwa noch, aus welchem Grunde es auch seyn möge, Forderungen an den Nachlaß meines verstorbenen Vaters des Königl. Staatsministers außer Dienst, vormals Ober-Landeshauptmanns von Schlesien, von Massow, zu haben vermeinen dürften, ersuche ich, als Universal-Erbe des Verstorbenen, gefälligst, mir diese Forderungen anhero binnen 4 Wochen gehörig zu bescheinigen, worauf von mir baldige Zahlung erfolgen soll, und würde ich für den Fall späterer Anmeldung der Forderungen vielleicht nicht so schleunige Berichtigung veranlassen können. Dagegen bitte ich alle diejenigen, welche an erwähnte Nachlaß-Masse noch etwas, es sey aus welchem Grunde es wolle, zu entrichten haben, solches, insoweit es nicht zu meinen Wirthschaftskassen hier oder zu Kutschlau bei Schwiebus, oder zu meiner Forstkasse zu Blankensee bei Schwiebus fließt, oder noch nicht fällig ist, ebenfalls binnen 4 Wochen anhero an mich abzuführen, widrigenfalls ich mich nach Ablauf dieser Frist genöthigt sehen würde, gegen die Restanten den Weg Rechtens zu ergreifen.

Neuguth, bei Polkwitz in Niederschlesien, den 8. August 1820.

v. Massow, Regierungs-Rath.

Auktions-Anzeige. Kommenden Montag als den 21. dieses Monats, sollen wegen baldiger Räumung des Lokals, verschiedene in einem Zimmer im zweiten Stockwerke des hiesigen Jesuiten-Collegii befindliche Effekten, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Meubles, Hausrath und dergleichen, an gedachtem Orte, an dem Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Liegnitz, den 14. August 1820.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Anzeige. Um damit aufzuräumen, sind bei mir Lederwaaren, als: Mastricher, Rheinländisches und Berliner Sohl-Leder, Berliner deutsch und Wildbrand-Sohl-Leder, Fahl-Leder, braun und schwarz Kalbleder, ächter Saffian von allen gangbaren Sorten und Farben, dergl. saffianirtes Schaaf-Leder und ausgeschnittenes Leder von allen Sorten billig zu kaufen.

Zugleich ersuche ich diejenigen, welche mir für Lederwaaren schuldig sind, sich mit der Bezahlung bald möglichst einzufinden, die damit Zurückbleibenden haben es sich alsdann selbst zuzuschreiben, wenn ich die Rechtshülfe gegen sie anwenden muß.

Liegnitz, den 14. August 1820.

Raymond.

Anzeige. Mit verfertigten Wagen und allen Sorten von Sattler- und Riemer-Arbeit, wie auch bestellten Arbeiten, empfiehlt sich bestmöglichst mit billiger und baldigster Verfertigung der

Sattlermeister Teiral auf der Goldberger Gasse No. 12.

Liegnitz, den 15. August 1820.

Schaaf-Verkauf. Vierzehn bis zwanzig Stück feine Mutterschaafe, 2 bis 5 Jahre alt, sind auf dem Pfarrhofe zu Straupitz zur Zucht zu verkaufen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 12. August 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	$96\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$95\frac{3}{4}$
dito	Friedrichsd'or - - - -	—	$112\frac{5}{6}$
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	175	176
dito	Banco-Obligations pt. -	$85\frac{1}{4}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$70\frac{2}{3}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	$79\frac{1}{2}$
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{2}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$4\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{4}$
	dito v. 500 Rt. - - - -	$4\frac{5}{6}$	—
	dito v. 100 Rt - - - -	—	—